

Mehrere Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilage:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und diersehtägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Zebra a. U.

Nr. 85.

Zebra, Mittwoch den 24. Oktober 1906.

19. Jahrgang.

Die englische Abrüstung.

Der „Standard“, eine der ersten englischen Zeitungen, kommt, wie der „Saale-Ztg.“ geschrieben wird, noch einmal auf die von ihm prophezierte Verminderung der armen englischen Flotte zurück und meint, es sei doch merkwürdig, daß seine Voraussicht mit einer so raschen Entscheidung von dem kaiserlichen Reichstag angenommen worden sei, trotzdem die meisten der englischen Flotten, unter ihnen eins, das sich gewisser Verbindungen mit der Regierung rühme, die Möglichkeit der Prophezeiung im großen und ganzen zugeben hätte; ja nach der Darstellung dieser Zeitungen werde die englische Regierung noch mehr bezweifelbar sein, denn alle drei Kreuzergeschwader würden demnach noch auf vier Schiffe zurückgeführt werden. Diese Flotte bekanntheit, es könnte hierbei keine Rede von einer Schwächung der englischen Flotte sein, weil die erste Linie der Flotte so sehr vergrößert wird; mit dieser Flotte man aber nicht so rechnen wie mit der ersten Flotte, die bei Beginn eines Krieges zunächst allein in Frage komme.

Der „Daily Telegraph“ meint die englische Nation habe, die Flottenfrage in die Parteipolitik hineinzuziehen, was eine unangehörige Gefahr für England bedeuten würde. Man solle nur einmal daran denken, wieviel die Vereinigten Staaten damit gelitten habe, daß sie von den beiden Parteien zu einem Zerwürfniß gemacht wurde. Der gegenwärtige Krieg wird die Admiralität fast gleich mit seinem Ministerium auf dem Bestimmtesten erklärt, daß er stets dafür sorgen werde, daß die Flottenfrage nur nach den Interessen des Reiches behandelt werden sollten. Weiterhin hieß es nicht bezweifelbar, daß die kaiserlichen Vertreter des Reiches dieselben Zwecke seien, die einst der vorigen Regierung zur Seite standen, unter deren Regiment die Schiffe der britischen Flotte vollkommen verdoelpelt worden sei. Die erste Linie der Flotte dürfte nicht unterzogen werden, denn alle Seere der Weltung, die irgend welche Folgen von Bedeutung im Besonderen, seien auf diesen Schiffen immer im Dienst, und die Schiffe selbst hätten fortgesetzt Übungsfahrten und verbleiben zu unternehmen. Ferner können die Besatzungen im Kriegsfall ohne weiteres sofort auf volle Kriegsbereitschaft gebracht werden, nicht einmal eine königliche Proklamation sei dazu notwendig. Und nun steht dahinter noch die mächtige Meerestrotze, wie sie doch keine andere Nation habe, denn es sieht sich, daß alle die Schiffe, die noch irgendwoe gebrannt werden können, nicht etwa zum alten Eisen geworfen werden sollten, und diese heilige nicht in die Hände der Offiziere zur Disposition zu stellen, wie behauptet worden sei. Die einzige wirkliche Reduktion werde mit Bezug auf das Mittelmeer geschwader stattfinden, und das sei durchaus berechtigt, nachdem die Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich dort jede Gefahr beseitigt habe.

Außerdem verweist der „Standard“ auf die Warnung vor einer vorläufigen Abrüstungswelle, die in dem Bericht des Kriegsministers nicht gemacht wird, daß der gegenwärtige Moment sehr unglücklich für den Beginn einer solchen Abrüstung sei. Die deutsche und französische Flotte seien sich so gleich, daß keine der beiden Mächte aus nur um eine Handbreit zurücktreten könne. Österreich könne auf die deutsche Freundschaft nur solange rechnen, als es seine Flotte in brauchbarem Zustande erhalte. Italien werde, wie sich die Dinge entwickeln werden, während Rußland eifrig daran arbeite, den Schaden wieder gut zu machen, der ihm während des letzten Krieges zugefügt worden sei. Japan denke nicht daran, aufzugeben, was es gewonnen habe, die stützliche Flotte sei sehr modernisiert worden, und der ganze Ostasienische Ozean sei überhaup in Waffen. Das alle europäischen Gleichgewicht sei sehr in das Wanken geraten, und niemand wisse recht, was kommen werde. Die Hochseeschlachten Almoiren hätten keinen erlitten, was für geheime Verträge mandant geschlossen würden, und wer wisse, was für ähnliche Abmachungen heute beiständen.

Weiter führt der Artikel aus, daß es durchaus möglich sei, sich einzubilden, daß die kontinentalen

Parteien so fürchtbar unter dem Druck der Admiralität seien, natürlich werde nicht gesagt, aber wenn man in Deutschland und Frankreich das Volk über die Frage abstimmen lassen würde: Allgemeine Dienstpflicht oder nicht?, dann würde die Mehrzahl der Antworten vermutlich bejahend lauten. Man wisse in den Kontinentalstaaten die Vorteile der allgemeinen Wehrpflicht sehr wohl zu schätzen.

In einem Zeitartikel führt das Blatt dann noch aus, daß auf dem Kontinent noch die Ansicht gälte, daß es Genugthuung mit dem Abrüstungsgeheimen erntet sei. Damit dürfte der „Standard“ allerdings das Richtige getroffen haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Der Kaiser traf am Sonntag in Potsdam ein. Am Montag beging die Kaiserin ihren 48. Geburtstag.

* Der in Berlin eingetroffene Fürst Philipp von Hohenzollern wird seinen Aufenthalt dazu benutzen, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck nochmals sein tiefes Bedauern über die ohne sein Wissen und vorzeitig erfolgte Denunziation der Aufzeichnungen des Fürsten Goltzow auszusprechen.

* Die staatsrechtliche Kommission des braunschweigischen Landtags verlangt die Verschärfung aller Anträge des Bundes zum Bestand auf Samsoner und schließt zu diesem Zweck die Gewährung einer Verleugungsbill für drei Monaten vor. Die braunschweigische Chronikfrage bleibt also bis auf weiteres unerledigt.

* Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm einen Antrag über die Verträge der Weinbauern an, in dem die Regierung ersucht wird, Erhebungen über den Anfall der Traubenernte und die wirtschaftliche Lage der Weinbauern anzustellen, den bedrängten Weinbauern für das laufende Jahr die Grundsteuer nachzulassen und die Einkommensteuer auf die Dauer von zwei Jahren zu tunben.

* Das Ermittlungsverfahren gegen den Bezirkskommanden von Logo, Dr. Kerling, hat keinerlei belastende Momente ergeben. Es ist daher abgeändert worden, daß Kerling im Anfang November die Ausreise nach Logo antritt.

Österreich-Ungarn.
* Kaiser Franz Joseph empfing den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Betele und sodann den Kultusminister Graf Apponyi, um mit ihnen die durch den Abtritt des Grafen Goltzowski geschaffene politische Lage zu beraten. Graf Goltzowski, der langjährige Minister des Äußeren, wird wahrscheinlich durch einen Diplomaten ersetzt werden, der mit der ungarischen Regierung in guten Beziehungen steht.

Frankreich.
* Wie aus Paris gemeldet wird, hat Präsident Fallières dem Minister des Innern Clemenceau die Bildung des Kabinetts übertragen; dieser hat den Auftrag angenommen und scheint bei dieser Gelegenheit neben andern Posten auch denjenigen des Kriegsministers neben besetzen zu wollen. Für diesen soll der eben erst rehabilitierte General Biquart, der Freund von Alfred Dreyfus, in Aussicht genommen sein, dessen Ernennung allerdings ein Programm von nicht mißzuverstehender Schärfe bedeuten würde. Wie verlautet, zeigt Biquart nur geringe Begabung, während Goltzowski auszuzeichnen. Das Clemenceau eines Tages Ministerpräsident werden würde, war nach seinen Äußerungen und seinen Amtsanstellungen im letzten Jahre voranzuziehen.

* Die Budget-Kommission der Deputiertenkammer legte den Betrag der von der Regierung geforderten Anleihe von 244 Millionen Franz auf 80 Millionen herab, die Gesamtansgaben von 4010 auf 3832 Millionen.

England.
* Das Niropanzererschiff „Dreadnought“ hat seine ersten Schießversuche mit bestem Erfolge beendet. Der Körper des Schiffes hielt die gewöhnlichen Geschützungen, die das gleichzeitige Abfeuern der Geschütze anderer Schiffe herbeiführt, ohne Schaden aus. Mit Bezug auf dieses Ergebnis führte der erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, in einer Rede aus, die

Admiralität glaube, daß die Zukunft den großen Schlachtschiffen mit schwerer Artillerie und großen Kanonen gebühre werde.

Schweiz.
* Tatjana Leonow, die in Interlaken den Wahlhelfer Nentler Müller erwarbete, hat sich nur kurze Zeit zur Regelung ihres Vermögensstandes in der Arenanatal Wäldchen tum. Jetzt ist sie bereits auf Schloss Thun eingetroffen, wo sie ihrer Unterstellung entgegensteht.

Italien.
* Graf di Cellere, der Kabinettschef des Königs des Kaiser, hat dem Reichskanzler ein Zirkular über die politischen Maßnahmen in Rom eingetroffen ist, einen Besuch abgeleitet, um ihn im Namen Tittons willkommen zu heißen.

Norwegen.
* Die neugebildete Rente des Storting's hat sich im Programm als Hauptbestandteil den Kampf gegen die immer fortwährenden Wäldungen aufgenommen.

Spanien.
* Der Ministerrat beschäftigt sich eingehend mit dem Entwurf zu einem neuen Vereinsgesetz, das sich in erster Linie gegen die bisher fast unbeschränkte Selbständigkeit der politischen Vereine richtet. Es sollen künftig keine Vereinigungen zugelassen werden, deren Mitglieder auf Lebenszeit auf die den Bürgern durch die Verfassung zugewiesenen Rechte und Freiheiten verzichten. Jede neu zu gründende Kongregation wird über die Anzahl der Mitglieder recht, nicht, wird von einer Steuer belegt werden. Der Ministerpräsident und der Justizminister Romanones erklären, König Alfonso werde die Maßnahmen bezüglich des Vereinsgesetzes der gegenwärtigen Regierung keineswegs unterbreiten lassen.

Rußland.
* Die Untersuchung in der Angelegenheit der Explosion in der Villa des Premierministers Stolypin kommt nicht von der Stelle. Trotz eifriger Anstrengungen sind die Mörder nicht festzustellen.
* Was Petersburg wird gemeldet, daß das Urteil in der Verhandlung gegen Admiral Roschjtschenski und die mit ihm angefallenen Offiziere wegen der famulösen Schiffsübergabe in der Seeschlacht von Tsushima verurteilt worden ist. Der Admiral wurde freigesprochen, der Kommandant des Kanonenboots „Bras“ wurde freigesprochen, der Kapitän Klavir und andere Offiziere wurden angeklagt. Der Zar hat das auf Freisprechung Roschjtschenski's lautende Urteil bestätigt.

* Die Moskauer Universität soll, da Premierminister Stolypin den Professoren verpöcht, die Polizeipatronen zurückzugeben, wieder geöffnet werden.
Valklandstaaten.
* Das Masjedonien werden neue bulgarische Truppen gemeldet. Nach Angaben der Presse sind in Melnik 15 Bulgaren unter der Befehlshabung, Komteinglieder zu sein, nach Durchsührung der bulgarischen Schule vorbereitet worden. Die Behörden sollen Briefe und andere Gegenstände gefunden haben, die schwerer Belastungsmaterial sinden.

Äfrika.
* Der Sultan von Marokko hat anlässlich der Gesandten Frankreichs, Deutschlands und der Ver. Staaten die Zustimmung gegeben, daß er alle Maßnahmen treffen werde, um so bald als möglich die Befehle der Konferenz von Algieris zur Ausführung zu bringen.

Asien.
* Ein japanischer Ministerrat beschloß, dem Parlament eine neue Schulvorlage zu unterbreiten, nach der jeder japanische Schüler an dem Unterricht in zwei fremden Sprachen teilnehmen müsse. Dieser Unterricht soll zum großen Teil aus Staatsmitteln gedeckt werden.

* Der kaiserliche Botschafter Juanshikai, der Vater der verheirateten eingetragenen Verfassung, erhielt ein Manifest an die ihm unterstellten Gouverneure (Mandarin), in dem mit

schwerer Strafe alle Beamte bedroht werden, die nicht streng an die in dem Verfallungsunterschied enthaltenen neuzugewählten Verfallungsbestimmungen halten.

Urteil im Nagdler Hausenfurtz-Prozess.

Der Angeklagte Nagdler wird wegen erweiterter fahrlässiger Tötung, erweiterter fahrlässiger Körperverletzung und wegen Vergehens gegen allgemeine Regeln der Baukunst zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Angeklagte hatte es unterlassen, dem Gekerkten zum „Wesener“ in Zebra (Wartenberg) zu helfen. Dabei wurden 52 Personen getötet bzw. schwer verletzt.

Weiteres zur Verfolgung des Köpenicker Kaskenräubers.

Aber den Aufenthalt des fälschen „Gauptmanns“ am Dienstag vormittag in der Galtmühlstraße von Reichel, Zeitzstraße 3 in Zebra, vor Auslösung des raubierten Kaskenstückes in Kopenitz wird noch folgendes bekannt. Der Reichel und seine Frau wurden nochmals genau vernommen und haben dabei noch sehr interessante eingehende Angaben über die Verhältnisse des vermeintlichen Kaskenräubers und über sein Verhalten kurz vor der Raubentwertung der beiden Kaskenstücken gemacht.

Es wurde festgestellt, daß der vermeintliche „Offizier“ schon morgens um 9 1/2 Uhr in die Galtmühlstraße gekommen ist. Bei einem Burett und einem Glas Wein begann er gleich zu plaudern. Er sei schon im frühen Morgen in einer kleinen Arbeit mit lauter Fabrikanten gewesen. Viele Arbeiter seien ihm begegnet, hätten ihn beobachtet und zum Teil auch ähnliche Bemerkungen über ihn gemacht. Darauf fragte er, anstehend nur so von unangenehm, aber in Wirklichkeit mit berechneter Vorsicht, ob bei Reichel wohl viele Offiziere vom Schießstand verkehren. Als ihm geantwortet wurde, dort sei es jetzt ziemlich still und daher auch der Besuch von Offizieren bei ihnen selten, betteltte sich der „Gauptmann“ nach ein Glas Wein und nahm jetzt eins in dem Zimmer anschließende plattdeutsche Zeitung zur Hand. Auf die Frage der Wirtin, ob er denn auch plattdeutsch könne, antwortete er, daß er für plattdeutsch sehr eingenommen sei. Er habe Neuter gelesen und behaupte, daß die hochdeutsche Sprache der Sprache der Meißener gemore sei. Dätte er die Wirtin nicht ins Hochdeutsche, sondern ins Plattdeutsche überetzt, so wäre dies die herrschende Sprache bei uns gemoren.

Von diesem Ausfluge aus das Gebiet der Zeitzstraße kam der „Gauptmann“ ins erste Geschäft in Kopenitz. Dort sei er am Tage vorher, also am Montag, dem 15. d., mit 70 Generalstabsoffizieren gemore. Mit Wagen, die die Stadt gestellt habe, seien sie nach der Hauptkaserne hinausgefahren. Der Sturm, die Verletzung und andre technische Einzelheiten der Fahrt sei er eingehend, nach annehmlich, der fälsche Gauptmann müsse die Station genau kennen. Nach dieser Unterhaltung ließ sich der Galt Mittagstrog geben, das er am Stammtisch verzehrte. Hierbei nahm er die Wirtin ab. Nach dem Essen legte er sie wieder auf und erbot sich, um an dem Stammtisch ein Glas Bier in einem Zuge zu leeren. Dann ging er an den Stammtisch zurück, bezogte und rühtete sich zum Aufbruch. Als ihm der Wirt dabei helfen wollte, lehnte er freundlich dankend ab. Reichel hatte aber noch einen Augenblick Gelegenheit in die Arme hineinzugehen und nahm zu seinem Staunen wahr, daß der Gauptmann sehr schamlose Wäldung trug. Um den Rücken aufzulegen, fragte der Galt den Wirt, ob hinten auch alles richtig lize. Als der Wirt bejahte, empfahl er sich und ging hinaus. Es war unterdessen 12 Uhr 40 Min. gemore, also die Zeit der Ablösung der Wache herangemore.

Sehr beachtenswert ist die Mitteilung, die das Reichelische Gespär über das Kopfhaut des „Gauptmanns“ machen konnte. Die Wirtin fand die einzigen, die ihn ohne Wäldung, mit dem bloßen Kopfe gesehen haben. Das Haar ist nach ihrer Befragung etwa 1 Zentimeter lang und sieht hoch. Es ist ziemlich stark und doll ohne eine Spur von Glanz und schämmer Silberweiß. Der herunterhängende Schamhaartrichter besteht die ganze Oberlippe und sieht, wie man im Volksmunde sagt, abgemore aus. An der Wirtin schimmert der Bar rötlich blond, in

Bermischtes.

Nebra, 21. Oktober. Zu der heutigen Wahl für die nächsten Vertreterinnen hatten sich 59 eingeschriebene Wählerinnen nur 19 eingestellt. Zum Gemeindevorstand wurden Bürgermeister Strauch mit 18, Gustav Friedrich Wendt mit 16 Stimmen wiedergewählt. Ebenfalls fast einstimmig wurden sämtliche ausführende Mitglieder, Rentier Friedrich Key, Kaufmann Robert Küster, Schmiedemeister Gottlob Schmidt, Korbmachereifer Friedrich Winter, Stellmachermeister Franz Franke, Kaufmann Waldemar Köhler, Lehrer Otto Pöhlken und Apotheker Schäfer, wieder in die Gemeindevorstellung berufen.

Die Krankenunterstützungsgesetze für selbständige Handwerker, die von der galleischen Handwerkskammer in Aussicht genommen ist, hat in ihren Statuten folgende bemerkenswerte Paragrafen: § 2. Jeder im Besitze der Handwerkskammer wohnende geschäftsfähige selbständige Handwerker ist berechtigt, Mitglied der Kasse zu werden, sofern er das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. § 3. Jedes aufgenommene Mitglied hat ein Eintrittsgeld zu entrichten, und zwar: die der Kasse innerhalb der ersten sechs Monate nach Gründung der Kasse Beitretenden 3 M., die später Beitretenden 6 M. Außerdem sind für das Leitungsbuch 25 Pf. zu zahlen. § 9. Die Beiträge betragen wöchentlich für die erste Klasse 80 Pf., für die zweite Klasse 60 Pf., für die dritte Klasse 40 Pf. Jedes Mitglied kann beim Eintritt wählen, welcher Klasse es beitreten will. In besonderen Fällen ist jedoch der Vorstand berechtigt, Mitglieder einer niederen Klasse zuzuwenden. Die Beiträge sind innerhalb der ersten acht Tage des Monats für den laufenden Monat von den Mitgliedern an die Sachstellen abzuliefern, und ist absondern von den letzteren mit der Gewerbesteuer abzurechnen. Der Eintritt in eine höhere Klasse ist auf schriftlichen Antrag und nach Genehmigung des Vorstandes nur zum Schluss jedes Rechnungsjahres möglich. Die Anmeldeung muß mindestens

einen Monat vorher erfolgen. Die Mitgliedschaft der Kasse tritt jedoch erst mit Ablauf von sechs Monaten nach Eintritt in die höhere Klasse ein. Das Austrittsrecht in eine höhere Klasse ist nur bis zum vollendeten 45. Lebensjahre zulässig. § 11. Im Falle der vollen Erwerbsunfähigkeit zahlen die betreffenden Mitglieder keinen Beitrag für deren Dauer. § 12. Der Anspuch auf Krankenunterstützung erwächst erst nach Ablauf von sechs Monaten vom Tage der Aufnahme an. § 13. Krankenunterstützung wird nur für die Dauer der vollen Erwerbsunfähigkeit und von dem Tage der Krankenbescheinigung ab für den Tag 4 M. in der ersten Klasse, 3 M. in der zweiten und 2 M. in der dritten Klasse gewährt. Für Krankheiten mit bedingter Erwerbsunfähigkeit wird die Hälfte dieser Sätze gewährt. Die Krankenunterstützung wird für jeden Monat der Krankheit gewährt. Krankenunterstützungen werden für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit nach Absatz 1 gewährt, sie werden spätestens mit dem Ablauf der 13. Woche nach Beginn der Erwerbsunfähigkeit. Ist jedoch innerhalb dieser 13 Wochen nicht gehoben, so zahlt die Kasse für weitere 13 Wochen die Hälfte dieser Sätze. Vorläufige Anmeldeungen zu der Krankenkasse nimmt von den einer Innung angehörenden Handwerksmeistern jeder Innungsoberrichter und von denjenigen, welche einer Innung nicht angehören, Maurermeister W. Wincke, sowie auch die Handwerkskammer entgegen.

Biegelroba. Am vergangenen Freitag und Sonnabend fanden in der hiesigen Forst Jagden auf Rebhühner statt, an welchen eine größere Anzahl von Gänzen teilnahm. Erlegt wurden im ganzen 9 Stüd Wild.

Freiburg. Der Mitinhaber der Firma Kloss & Förster hier, Herr Fabianus Hubert Förster, ist zum kgl. Preussischen Kommerzienrat ernannt worden.

Freiburg, 19. Okt. heutiger Arbeitermarkt zeigt trotz günstiger Wege und Wetters ein milder lebhaftes Gepräge; besonders auch

schien die Landwehr. Befehlt war er mit 100 Kochschweinen von denen das Paar mit 20 bis 30 M. bezahlt wurde und 40 Gänse für den, die 40-70 M. das Stück kosteten. Auf dem Grünwarenmärkte kosteten Zwiebeln die Rippe 17-20 Pf., das Liter 25 Pf., Sellerie 3 Rippe 20-25 Pf., 1/2 Mandel 40-45 Pf., Meeresfrisch das Bund 100 Pf., Majoran das Bündchen 20 Pf., Knoblauch das Mandel 50 Pf.

Freiburg, 18. Oktober. Am Dienstag in den frühesten Morgenstunden hat der frühere Zimmermeister, jetziger Kohlenhändler und Leiter der Kasse des Arbeiter-Vereins, Emil Stof, seinem Leben ein Ende gemacht. — Zum Selbstmord des Kohlenhändlers Stof melbet man noch das die Leiche Stofs in der Linde mit zusammengebundenen Füßen, die noch mit einem schweren Eisenblech belastet waren, aufgefunden wurde. Stof war hier Leiter der Kasse des Arbeiter-Vereins und soll sich in gewagte Spekulationen eingelassen haben. Wie vom Arbeiter-Verein mitgeteilt wird, soll der Selbstmord Stofs mit geschäftlichen Angelegenheiten oder verletzten Spekulationen nichts zu tun haben. Die finanziellen Verhältnisse des Genannten sollen durchaus geordnet sein.

Freitag, 21. Oktober. Der Kaufmannslehrling Widemann, der am Freitag seiner Firma, der Walldorger Zuckerfabrik, 6000 M. unterschlagen hatte und damit geflüchtet war, ist in Köln a. Rhein verhaftet worden.

Literarisches.

Zum Saisonwechsel ist jede Dame besonders darauf bedacht sich neue, schicke und dennoch billige Toiletten herzustellen, und wird ihr hierzu die beste Gelegenheit durch **Butterick's Moden-Kasse** geboten. Von diesen hervorragenden Frauen- und Mädchen-Journal ist fordern das Hochverdienst erzielenden, Toiletten-Verkaufsstellen in reicher Fülle die neuesten Herbst-Toiletten sowie einzelne Röcke, Blusen u. s. w. In der Abtheilung für Mädchen und Kinder finden wir

eine große Auswahl Vorlagen für jedes Alter vom Kleinkind bis zum Säugling. Eine besondere Zafel bringt die neuesten und modernsten Herbschäfte. Der Artikel über die Anleitung zum Selbstnähen erläutert das Applizieren von Spitze. Der übliche Handarbeitsteil bringt Abbildungen und Erklärung zur Herstellung von Schatten-Appliqué-Stickereien. Der literarische Teil enthält einen interessanten Ausflug über die Werke Rembrandts, ferner eine Erzählung, Gedichte sowie ein Märchen für die Jugend, eine interessante Wanderung über die Plage des Ganes und einen Artikel über die Gesundheitspflege. Den Schluss des Heftes bilden profaifche Prospekte und nützliche Bülletts für die Hausfrau. Der Gratis-Schnitt ist dieses Mal ein fünfzehner-tausend für Damen.

Butterick's Moden-Kasse erscheint monatlich und kostet das Jahres-Abonnement für das Ausland Mark 8.— für das Ausland Mark 10.— oder Quartal Mark 2.— resp. Mark 2.50. Zu beziehen von jeder Buchhandlung, von jeder Butterick's Agentur und von jedem Postamt oder direkt bei der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8, oder der Vertriebsstelle Wilhelm Drey, Leipzig.

Nebra. Am Freitag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Schützenhaus hieselbst ein öffentlicher Vortrag über Buchführung statt. (Siehe Inserat). Bei der großen Wichtigkeit, welche in den jetzigen Zeitenverhältnissen eine ordnungsmäßige Buchführung für jeden einzelnen Betrieb hat, halten wir es für angebracht, den Lesern unserer Zeitung den Besuch dieses Vortrages angelegentlich zu empfehlen.

Der Gesammtausgabe heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Firma Messmer, Frankfurt a. M., betit. „Messmer'sche“ bei, worauf wir unsere gesch. Leser besonders aufmerksam machen.

Nachrichtende

Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung betreffend den Feld- und Forstschuß vom 31. März 1884 (M.-Bl. S. 198) ordne ich hiermit an, daß eine zwangsweise Verteilung der Feldmäuse allgemein vorgenommen wird, da infolge des tiefen Ueberhandnehmens der Mäuse im Kreise der Landwirtschaft ein ganz erheblicher Schaden zu erwarten droht, wenn nicht rechtzeitig geeignete Schritte dagegen getan werden.

Querfurt, den 16. Oktober 1906.

Der königliche Landrat.

von Helledorf.

wird hiermit noch besonders zur genauesten Beachtung der Betheiligten zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nebra, den 20. Oktober 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Strach.

Sind kleinere Geschäftskleute, Landwirte, Handwerker und sonstige Gewerbetreibende zu einer Buchführung verpflichtet und aus welchen Gründen? Darüber findet am Freitag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhaus hieselbst, ein

öffentlicher Vortrag

statt, zu welchem alle Interessenten freundlichst eingeladen werden. Der Vortragende gibt auch Erläuterungen über die deutsche Buchführung, welche hauptsächlich für kleinere und mittlere Betriebe eingerichtet ist, jedoch mit geringem Zeitaufwand und ohne Buchhalter Bücher ordnungsmäßig geführt werden können. — Bei genügender Beteiligung wird demnächst hieselbst ein Lehrkursus in dieser Buchführung abgehalten.

Der Eintritt ist frei.

Befragte für deutsche Buchführung

H. v. Quillfeldt

Berlin O. 27, Dickenstraße 5.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lotte 5. Klasse 215. Lotterie tritt zu bewirken.

Nebra. Waldemar Kabisch.

Lüchtige Arbeiter

werden für länger währende Beschäftigung angenommen am Bräudenbau Großjena bei Naumburg a. Saale. Zu melden beim Kauführer Altmann.

Giftweizen

zur Verteilung der Feldmäuse empfiehlt W. Gutschmuths, Adler-Drogerie.

Lüchtige Zimmerleute

werden für länger währende Beschäftigung angenommen am Bräudenbau Großjena bei Naumburg a. Saale. Zu melden beim Kauführer Altmann.

Wer mit der geringen Kapitalanlage von nur 50 Pfg. seiner Hausbibliothek eine wertvolle Fundgrube nützlicher Kenntnisse und angenehmer Unterhaltung zuführen will, der tue was seit langen Jahren bei vielen Hunderttausenden löbliche Gewöhnung ist und kaufte **Payne's Illustrierter Familien-Kalender** Der Jahrgang 1907 ist soeben erschienen. Der Kalender kostet trotz seiner wertvollen Belangen nur 50 Pfg. Man kann keinen beliebigen Familienkalender, sondern nur den echten von Payne, die der Expedition dieses Blattes oder deren Boten.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe meines Geschäfts Ich beabsichtige meine geschäftliche Tätigkeit ganz aufzugeben, demzufolge veranlasse einen **Total-Ausverkauf des gesamten Warenlagers zu außerordentlich billigen Preisen.** Das Lager, welches ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, ist in allen Artikeln bestens sortiert und kommt mit der noch bestellten Ware zum Verkauf. Ein großer Teil ist für die Hälfte des bisherigen Preises, also unterem Selbstkostenpreis, zum Verkauf gestellt. **Nebra a. U. Clara Sachse.**

Alle irgendwo und von wem angebotenen Bücher Werke, Proschüren, Musikalien usw. besorgt **Karl Stiebitz.** **H. Bücklinge** — frisch eingetroffen — Waldemar Kabisch.

Rheumatis. u. Gichtkranken stellt unsofort mit, nach ihrer Diätetik von jahrelangem schweren Gichtleiden gelassen hat. **Marie Schauer, München, Wlgersheimerstr. 12.**

Kassierer von großer Versicherungsgesellschaft für Nebra und Umgebung gesucht. Günstige Bedingungen. Als Neben-Beschäftigung sehr geeignet. Kleine Kaution erwünscht. Off. unter „Kassierer“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Talg und Fette kauft zu den höchsten Preisen gegen Kasse **Halle'sche Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik** **Stephan & Co., Halle a. S.**

Sommersprossen und alle anderen Gesicht- und Hautunreinigkeiten verschwinden sofort. — Auskunft ganz unentgeltlich. Verlag: **Helios, Berlin S., Fürstenstraße 18.**

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist **Deutsche Moden-Zeitung.** Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Bestellen am 1. und 15. jeden Monats. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis 10 Pf. pro Nummer. **Deutsches Wochenblatt in Leipzig.**

Reinsdorf. Zum Dankfeste Sonntag, den 28. d. M., von nachm. 3 Uhr an. **Ballmusik.** Zum Kirchweihfeste Montag, den 29. d. M., von nachm. 3 Uhr an. **Konzert,** Abends 8 Uhr **BALL.** Hierzu laden ergebenst ein **Wötzel. Bernschlein.**

† **Dank.** † für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben kleinen Charlotte, fagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank. **Nebra, den 22. Oktober 1906. A. Franke und Frau nebst Großeltern.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.

Neuer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Stadtschlaggen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und kaiserlichen Behörden in Tebra a. U.

Ar. 55.

Tebra, Mittwoch den 24. Oktober 1906.

19. Jahrgang.

Die englische Abrüstung.

Der „Standard“, eine der ersten englischen Zeitungen, kommt, wie der „Daily Telegraph“ geschrieben wird, auch einmal auf die von ihm prophesie Verminderung der armen englischen Flotte zurück und meint, es sei doch merkwürdig, daß seine Annäherung mit einer solchen Gerüstung von dem übrigen Teil der Presse aufgenommen worden sei, trotzdem die meisten der englischen Flotten, unter ihnen eins, das sich gewisser Verbindungen mit der Regierung rühme, die Möglichkeit der Beschaffung im großen und ganzen zugegeben hätte; ja nach der Darstellung dieser Zeitungen werde die englische Regierung noch mehr Ranzen freisetzen, denn alle drei Kreuzergeschwader würden demnach von sechs auf vier Schiffe zurückgeführt werden. Diese Flotten schauerten, es frage hierüber keine Rede von den besten Parteien zu einem Zeitpunkt gemacht wurde. Der gegenwärtige Erste Lord der Admiralität habe gleich nach seinem Amtsantritt mit aller Bestimmtheit erklärt, daß er stets dafür sorgen werde, daß die Flottenkraft nur nach den Interessen des Reiches behandelt werden sollten. Weiterhin hieß es, man nicht begreifen, wie die tadelmännischen Berater des Ersten Lords dieselben Leute seien, die einst der vorigen Regierung zur Seite standen, unter deren Regiment die Flotte der heiligen Flotte vollkommen verdohlert worden sei. Die erste Linie der Flotte hiesse nicht uninteressant werden, denn alle Teile der Besatzung, die irgend welche Vorkenntnisse in der Flotte hätten, seien auf die besten Schiffe immer im Dienst, und die Schiffe selbst hätten fortgesetzt in Reparatur und bereit zu unternehmen. Ferner könnten die Besatzungen im Kriegsfall ohne weiteres sofort auf volle Kriegsstärke gebracht werden, nicht einmal eine förmliche Proklamierung sei dazu notwendig. Und nun steht dahinter noch die mächtige Marineflotte, wie sie doch keine andere Nation habe, denn es schieße fort, daß alle die Schiffe, die noch irgendwie gebraucht werden könnten, nicht etwa zum alten Eisen geworfen werden sollten, und ebenso bestünde nicht die Absicht, Offiziere zur Disposition zu stellen, wie besprochen worden sei. Die einzige wirkliche Reduktion werde mit Bezug auf das Mittelmeerergeschwader stattfinden, und das sei durchaus berechtigt, nachdem die Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich dort jede Gefahr beseitigt habe.

Außerdem verdient sich der „Standard“ zur Warnung vor einer vorläufigen Abrüstungspolitik eines Artikel, in dem daran aufzuweisen gemacht wird, daß der gegenwärtige Moment sehr unangünstig für den Beginn einer solchen Politik sei. Die deutsche und die französische Flotte seien sich so gleich, daß keine der beiden Mächte auch nur um eine Handbreit zurücktreten könne. Österreich könne auf die deutsche Freundschaft nur solange rechnen, als es seine Flotte in brauchbarem Zustande erhalte. Italien werde ab, wie sich die Dinge entwickeln werden, während England eifrig daran arbeite, den Schaden wieder gut zu machen, der ihm während des letzten Krieges zugefügt worden sei. Japan bestehe nicht daran, aufzugeben, was es gewonnen habe, die asiatische Flotte sei sehr modernisiert worden, und der ganze Balkan stehe überhaupt in Waffen. Das alte europäische Gleichgewicht sei sehr in das Wanken geraten, und niemand wisse recht, was kommen werde. Die hohenlohe'schen Memoiren hätten schon erst wieder gezeigt, was für geheime Verträge man damals geschlossen werden, und wer wisse, was für ähnliche Abmachungen heute befristet werden. Weiter führt der Artikel aus, daß es durchaus möglich sei, sich einzubilden, daß die kontinentalen Nationen so stark für unter dem Druck der Militärlisten sitzen, natürlich werde viel gesagt, aber wenn man in Deutschland und Frankreich das Wort über die Frage abstimmen lassen würde: Allgemeine Dienstpflicht oder nicht?, dann würde die Mehrzahl der Antworten vermutlich bejahend lauten. Man wisse in den Kontinentalstaaten die Vorteile der allgemeinen Dienstpflicht sehr wohl zu schätzen.

In einem Artikel führt das Blatt dann weiter aus, daß England mit dem Abrüstungsplan einseitig sei. (Damit dürfte der „Standard“ allerdings das Richtige getroffen haben.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser traf am Sonntag in Potsdam ein. Am Montag beging die Kaiserin ihren 43. Geburtstag.

* Der in Berlin eingetroffene Fürst Philipp zu Coblenz wird seinen Aufenthalt dort am Sonntag des Kaisers Fürsten Palow nochmals sein tiefes Bedauern über die ohne sein Wissen und voreilig erfolgte Herausgabe der Aufzeichnungen des Fürsten Gholowiz auszusprechen.

* Die staatsrechtliche Kommission des braunschweigischen Landtags verlangt die Verschärfung aller Abgaben des Landes Cumberland auf Hannover und schlägt zu diesem Zweck die Gewährung einer Steuererhöhung von drei Monaten vor. Die braunschweigische Thronfrage bleibt also bis auf weiteres unerledigt.

* Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm einen Antrag über die Vorlage der Weingärtner an, in dem die Regierung ersucht wird, Erhebungen über den Ausfall der Traubenernte und die wirtschaftliche Lage der Weingärtner anzustellen, den bedrängten Weingärtner für das laufende Jahr die Grundsteuer nachzulassen und die Einkommensteuer auf die Dauer von zwei Jahren zu fällen.

* Das Ermittlungsverfahren gegen den Bezirkskommanden von Logo, Dr. Kersting, hat keinerlei belastende Momente ergeben. Es ist daher angeordnet worden, daß Kersting im Anfang November die Anstalt nach Logo antrete.

Schweiz-Italien.

* Kaiser Franz Joseph empfing den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Teleky und lobte den Justizminister Grafen Apponyi, um mit ihnen die durch den Wiener Vertrag bedingte politische Lage zu beraten. Graf Apponyi, der langjährige Minister des Kaisers, wird wahrscheinlich durch einen Diplomaten ersetzt werden, der mit der ungarischen Regierung in guten Beziehungen steht.

Frankreich.

* Aus Paris gemeldet wird, hat Präsident Fallières dem Minister des Innern Clemenceau die Bildung des Kabinetts übertragen; dieser hat den Auftrag angenommen und scheint bei jeder Gelegenheit neben anderen Posten auch denjenigen des Kriegsministers neu besetzen zu wollen. Für diesen soll der eben erst rehabilitierte General Biquart, der Freund von Alfred Dreyfus, in Aussicht genommen sein, dessen Ernennung allerdings ein Programm von nicht miszuverstehender Schärfe bedeuten würde. Wie verlautet, geht Biquart nur geringe Begehrung, Clemenceau's Geschäft anzutreten. Das Clemenceau eines Tages Ministerpräsident werden würde, war nach seinen Äußerungen und seinen Amtsanstellungen im letzten Jahre voranzuziehen.

* Die Budget-Kommission der Deputiertenkammer setzte den Betrag der von der Regierung geforderten Anleihe von 244 Millionen Franc auf 80 Millionen herab, die Gesamtanleihe von 4010 auf 3832 Millionen.

England.

* Das Meereswachtgeschiff „Dreadnought“ hat seine ersten Schießversuche mit bestem Erfolge beendet. Der Kommandant des Schiffes hat die gewaltigen Geschütze, die das gleichzeitige Abschießen der Geschütze größten Kalibers hervorrief, ohne Schaden aus. Mit Bezug auf dieses Ergebnis führte der erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, in einer Rede aus, die

Admiralität glaube, daß die Zukunft den großen Seeschiffen mit schwerer Artillerie und großen Kanonen gehören werde.

Schweiz.

* Tajana Leonowa, die in Interlaken den Mühlentener Mörder ermordete, ist sich nur kurze Zeit zur Beilegung ihres Geisteszustandes in der Irrenanstalt Mäntenen befunden. Jetzt ist sie bereits auf Schloss Thun eingetroffen, wo sie ihrer Aburteilung entgegensteht.

Italien.

* Graf di Kellerer, der Kabinettschef des Ministers des Innern, hat dem Staatssekretär in Triest die, der zu politischer Rückkehr in Rom eingetroffen ist, einen Besuch abgestattet, um ihn im Namen Tittons willkommen zu heißen.

Norwegen.

* Die neuorganisierte Seite des Storchings hat in ihr Programm als Hauptpunkt den Kampf gegen die immer fortschreitenden Rückungen aufgenommen.

Spanien.

* Der Ministerrat beschäftigt sich eingehend mit dem Entwurf zu einem neuen Vereinsgesetz, das sich in erster Linie gegen die bisher fast unbeschränkte Selbständigkeit der gewerkschaftlichen Verbände richtet. Es sollen künftig keine Vereinigungen zugelassen werden, deren Mitglieder auf Lebenszeit auf die den Vorgesetzten durch die Verfassung zuerkannten Rechte und Freiheiten verzichten. Jede neu zu gründende Kongregation wird die Erlaubnis durch ein besonderes Gesetz der Cortes erlangen müssen. Der Ministerrat wird ermächtigt sein, die Dekrete betreffend die Gründung der bereits bestehenden Kongregationen zu prüfen. Die Kongregationen werden sich nicht mit Schulunterricht beschäftigen dürfen; jede von ihnen, die Handel oder Industrie treibt, wird mit einer Steuer belegt werden. Der Ministerpräsident und der Justizminister Romanos erklärten, König Alfonso werde die Maßnahmen bezüglich des Vereinsgesetzes der gegenwärtigen Regierung keineswegs unterbreiten lassen.

Rußland.

* Die Unterredung in der Angelegenheit der Explosion in der Villa des Premierministers Stolypin kommt nicht von der Stelle. Trotz eifriger Anstrengungen sind die Minister nicht festzulegen.

* Aus Petersburg wird gemeldet, daß das Urteil in der Verhandlung gegen Admiral Raschkejewskij und die mit ihm angeklagten Offiziere wegen der tapferen Schiffsübergabe in der Seeschlacht von Tsushima verständlich worden ist. Der Admiral wurde freigesprochen; der Kommandant des Panzerkreuzers „Dzhan“ wurde kassiert, ebenso Kapitän Klavir. Zwei andre Offiziere wurden außer Dienst gestellt. Der Zar hat das auf freigesprochenen Raschkejewskij's, Klavir's

schwerer Strafe alle Beamte bekräftigt werden, die sich nicht streng an die in dem Verfallungs-entwurf enthaltenen neuesten Verwaltungsbestimmungen halten.

Urteil im Nagolder Hausinsturz-Prozess.

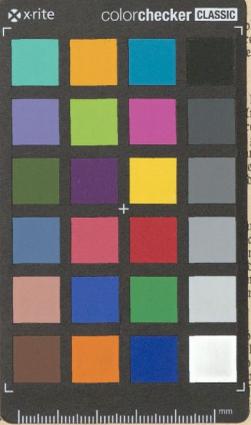
Der Angeklagte Nagolder wird wegen erschwerter fahrlässiger Tötung, erschwerter fahrlässiger Körperverletzung und wegen Vergehens gegen allgemeine Regeln der Baukunst zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Angeklagte hatte es unternommen, den Hofhof zum „Weißen Hirs“ in Nagold (Württemberg) zu bauen. Dabei wurden 82 Personen getötet bzw. schwer verletzt.

Weiteres zur Verfolgung des Köpenicker Kassenräubers.

Über den Aufenthalt des fahrlässigen Hauptmanns* am Dienstag vormittag in der Galtmühlstraße von Reichel, Zeilstraße 3 in Berlin, vor Ausfahrt des raffinierteren Handbundes in Köpenick wird nach folgendem bekannt. Herr Reichel und seine Frau wurden nachmals genau vernommen und haben dabei noch sehr interessante eingehende Angaben über die Persönlichkeit des vermeintlichen Offiziers und über sein Verhalten kurz vor der Begegnung der beiden Hauptmanns gemacht.

Es wurde festgestellt, daß der vermeintliche Offizier* schon morgens um 9^{1/2} Uhr in die Galtmühlstraße gekommen ist. Bei einem Bitterbrot und einem Glas Wein begann er gleich zu plaudern. Er hat kein am frühen Morgen in einer kleinen Stadt mit lauter Fabrikten gewohnt. Viele Arbeiter seien ihm begegnet, hätten ihn beobachtet und zum Teil auch förmliche Bemerkungen über ihn gemacht. Darauf fragte er, anschließend nur so von unregelmäßig, aber in Wirklichkeit mit berechneter Mühe, ob bei Reichel noch viele Offiziere vom Schießstand verkehren. Als ihm geantwortet wurde, dort sei es jetzt ziemlich still und daher auch der Besuch von Offizieren sei selten, ließ er sich die „Hauptmanns“ nach ein Glas Wein und nahm jetzt eine in dem Zimmer ausliegende plattweiche Zeitung zur Hand. Auf die Frage der Wirtin, ob er denn auch plattweiche könne, antwortete er, daß er für Weißbrot sehr eingenommen sei. Er habe Reuter gelesen und behaupte, daß die hochdeutsche Sprache die Sprache der Gelehrten geworden sei. Hatte Luther die Bibel nicht ins Hochdeutsche, sondern ins Plattdeutsche überetzt, so wäre dies die herrschende Sprache bei uns geworden.

Von diesem Auszuge hat das Gebiet der Straße zum „Hauptmann“ auf seinen Befehl in Ruhen. Dort sei er am Tage vorher, also am Montag, dem 15. d., mit 70 Generalstabsoffizieren gewesen. Mit Wagen, die die Stadt gestellt habe, seien sie nach der Panzerkaserne hinausgefahren. Die Wirtin, die Hofierung und andre technische Einrichtungen beschrieb er so eingehend, daß anzunehmen ist, der falsche Hauptmann müsse die Station genau kennen. Nach dieser Unterhaltung ließ sich der Galtmühltrug geben, das er am Samstag verzeigte. Hierbei nahm er die Wirtin ab. Nach dem Essen legte er wieder auf und erbot sich, um an dem Schankstisch ein Glas Bier in einem Zuge zu leeren. Dann ging er an den Stammtisch zurück, bezogte und trankte sich zum Aufbruch. Als ihm der Wirt dabei helfen wollte, lehnte er freundlich danks ab. Reichel hatte aber doch einen Augenblick Gelegenheit, in die Armele hineinzusehen und nahm zu seinem Staunen wahr, daß der Hauptmann sehr ähnliche Ähnlichkeit trug. Zum den Rücken aufschend, fragte der Galtmühltrug, ob hinten auch alles richtig stehe. Als der Wirt bejahte, empfahl er sich und ging hinaus. Es war unterdessen 12 Uhr 40 Min. geworden, also die Zeit der Ablösung der Wache herangekommen. Seine Beachtungswert ist die Mitteilung, die das Reichel'sche Bureau über das Kopieren des „Hauptmanns“ machen konnte. Die Leute sind die einzigen, die ihn ohne Wirtin, mit dem bloßen Kopie gesehen haben. Das Haar ist nach ihrer Befundung etwa 1 Zentimeter lang und sehr hoch. Es ist ziemlich hart und wohl ohne eine Spur von Glatze und schimmert silberweiß. Der herunterhängende Schnurrbart überdeckt die ganze Oberlippe und sieht, wie man im Volksmunde sagt, abgetrocknet aus. In der Mitte schimmert der Bart rötlich blond, als



* Der holländische Botschafter J. van Sijckma, der Vater der verunglückten eingeführten Begegnung, erhielt ein Manifest an die ihm unterstellten Gouverneure (Manbarinen), in dem mit